

100. Allgemeinarzt-Niederlassungsförderung in Bayern

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml will das Programm zum Erhalt einer wohnortnahen medizinischen Versorgung im ländlichen Raum ausweiten. Das betonte die Ministerin bei einer Pressekonferenz zum Jahresbeginn in München: „Wir fördern bereits erfolgreich die Niederlassung von Hausärzten auf dem Land. Dort wird aber auch bei Fachärzten die Nachbesetzung von Praxen zunehmend schwieriger. Deshalb unterstützen wir jetzt zusätzlich Kinder- und Frauenärzte, Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendpsychiater. Damit stärken wir die fachärztliche Grundversorgung in allen Regionen Bayerns.“ Huml übergab im Gesundheitsministerium den 100. Förderbescheid für eine Hausarzt-Niederlassung an den Allgemeinarzt Dr. Michael Haberland aus Ottobeuren (Landkreis Unterallgäu). Die Ministerin unterstrich: „Dieses Beispiel zeigt den Erfolg der Niederlassungsförderung des Gesundheitsministeriums. Nach dem aktuellsten Stand liegt die Förderzahl sogar mittlerweile bei 113 Niederlassungen und elf Filialen in Bayern.“

Haberland bedankte sich mit den Worten: „Allgemeinmedizin im ländlichen Raum zu praktizieren, ist für mich eine der faszinierendsten Herausforderungen der heutigen Medizin. Insbesondere der Brückenschlag zwischen dem neuesten Stand der Wissenschaft und einer Medizin, welche die individuelle Lebensgeschichte des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt, ist jeden Tag aufs Neue eine packende Aufgabe“. Die eigene Hausarzt-Niederlassung sei für jeden, der noch nie wirklich betriebswirtschaftlich kalkulieren musste, natürlich spannend. Die Förderung des Gesundheitsministeriums sei eine große Hilfe für ihn.

Der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Max Kaplan, bekräftigte, dass das Förderprogramm der Staatsregierung ein wichtiger Beitrag sei, um einer akut drohenden Unterversorgung im ländlichen Raum zu begegnen. Zur mittel- oder langfristigen Sicherung der ärztlichen Versorgung in der Peripherie sei es aber wichtig, dass die Attraktivität des Berufsbildes des Landarztes gestärkt werde. Dies beginne bereits bei der Ausbildung, in der die Studentinnen und Studenten möglichst frühzeitig an die Tätigkeit in einer Landarztpraxis herangeführt werden. Der Kammerpräsident sprach insbesondere die



Dr. Pedro Schmelz, Dr. Max Kaplan, Melanie Huml und Dr. Michael Haberland freuen sich über die 100. Allgemeinarzt-Niederlassungsförderung.

Weiterbildung an: „Die Verbundweiterbildung hat sich mittlerweile zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Dazu trägt ganz erheblich die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) bei. Insgesamt existieren derzeit 67 Verbünde mit 151 beteiligten Kliniken und 585 Praxen. Somit gibt es keine weißen Flecken mehr in Bayern“. Entscheidend sei für die BLÄK die Qualität der Weiterbildung, die sich durch Rotationsstellen in möglichst vielen Gebieten der Patientenversorgung, einem nahtlosen Übergang zwischen den einzelnen Weiterbildungsabschnitten sowie durch fachliche Begleitung durch ein Mentoren-Programm und Seminartage auszeichne. „Mittlerweile trägt unser Engagement schon Früchte; bei der jährlich durchgeführten Evaluation konnten wir bereits eine Steigerung der Zahl der Ärzte in Weiterbildung feststellen“, freute sich der Präsident. In Bayern sei die Zahl der Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin gestiegen – ambulant um 28 Prozent auf 866 und stationär um 18 Prozent auf 500 (insgesamt um 24 Prozent auf 1.366). Bei der Evaluation bezüglich der Niederlassung nach der Facharztprüfung könne festgestellt werden, dass die jungen Allgemeinärztinnen und -ärzte zunächst das

Angestelltenverhältnis bevorzugten, nach einer gewissen Einarbeitungsphase aber durchaus bereit seien, in die Niederlassung zu gehen. Leider schlage diese positive Entwicklung noch nicht auf die Zahl der Facharztanerkennungen durch. Seit Jahren verzeichne die BLÄK ca. 220 Anerkennungen im Jahr. „Zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung bräuchten wir aber die doppelte Anzahl“, so Kaplan. Sein Fazit lautete: „Wir haben in den vergangenen Jahren viel erreicht und sind gut aufgestellt, aber dennoch bleibt noch viel zu tun“.

Laut dem ersten stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Pedro Schmelz, ist das Förderprogramm des Bayerischen Gesundheitsministeriums „ein Zeichen dafür, dass in Bayern einer flächendeckenden und wohnortnahen ambulanten hausärztlichen, fachärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung höchste Bedeutung zugemessen wird. Wenn wir diese weiterhin aufrechterhalten wollen, dann sind Initiativen wie das heute vorgestellte Förderprogramm richtig und dringend notwendig.“

Dagmar Nedbal (BLÄK)